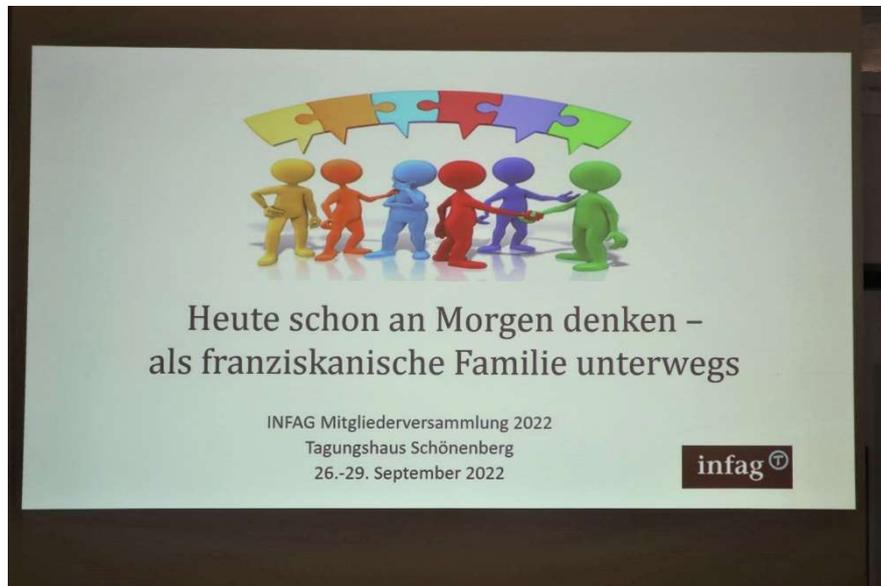


## „Heute schon an morgen denken“ - INFAG-Mitgliederversammlung 2022

„Heute schon an morgen denken“. Unter diesem Motto haben sich rund 50 Schwestern und Brüder auf der Mitgliederversammlung der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft (INFAG) vom 26.-29. September 2022 in Ellwangen mit der Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung der Franziskanischen Familie befasst.



„Wir erleben nicht eine Ära des Wandels, sondern den Wandel einer Ära“, so Papst Franziskus.

Aktuell prägen uns radikale Veränderungen: in manchen Bereichen erleben wir nicht nur Umbruch, sondern Abbruch, nicht nur Transformation, sondern Disruption. Die Coronakrise hat als Katalysator die kirchlichen Entwicklungen beschleunigt. Die Statistik zeigt, dass rein zahlenmäßig die weiblichen Mitgliedsgemeinschaften der INFAG innerhalb von zehn Jahren um 3.000 Mitglieder auf ca. 3.800 geschrumpft sind, die männlichen um 200 Mitglieder auf ca. 410. Hinzu kommen hohe Altersdurchschnitte, die in den Gemeinschaften teilweise bei über 80 Jahren liegen. Dementsprechend lässt sich die weitere Entwicklung absehen.



Es gilt, den strukturellen Rahmen der INFAG als Dachverband immer wieder den Gegebenheiten anzupassen und die inhaltliche Ausgestaltung neu zu focussieren. Was wir heute entscheiden, hat Bedeutsamkeit nicht nur für das Morgen, sondern das Übermorgen, so die These des Referenten Paul Wennekes. Wenn wir wollen, dass es auch in zwanzig oder dreißig Jahren noch gelebte franziskanische Spiritualität gibt, so sind heute die Weichen dafür zu stellen.

Sehr anschaulich und lebendig schilderte er die **Entwicklung in den Niederlanden**, die uns in der Entwicklung der religiösen Landschaft rund zehn bis zwanzig Jahre voraus ist. Zunächst gab es ab den 90er-Jahren einen Trend in den Ordensgemeinschaften zu sagen: Wir sterben aus und wir beschränken uns auf einen Prozess der verantwortungsvollen Vollendung. Mittlerweile gibt es erstaunliche Phänomene. Zwar keine Massenphänomene, aber ein neues Interesse in der säkularen Gesellschaft am Ordensleben und damit verbunden kleine Aufbrüche. Es gibt in vielen Städten das Weihnachtssingen, das Karfreitagsfernsehprojekt „The Passion“ (lief dieses Jahr auch in Deutschland in Essen), die Zeitschrift „Glossy Klooster“, die Umnutzung von Klöstern für verschiedenste Projekte (Weinbar Schwester Margaux in Amersfort, Kirche der Zeremonien in Eindhoven u.a.), die Einrichtung von Stadtklöstern (stadskloosters – darunter viele digitale) und einem (protestantischen) Internetkloster, verschiedenste Wohnformen (Begijnenhöfe), die Gründung eines interreligiösen Klosters durch eine Theatermacherin in Amsterdam), die Wiederbelebung von Klöstern durch Migranten (etwa ein syrisch-orthodoxes Zentrum).



*Paul Wennekes: „Heute schon an morgen denken – und weit darüber hinaus!“*

Paul Wennekes beschrieb kurz das von ihm initiierte Networking Intentional Christian Communities Projekt (NICC-Projekt: <https://www.nicc.network/?lang=de>) und leitete daraus vier Aspekte für die Zusammenarbeit innerhalb der Franziskanischen Familie ab. Der erste Aspekt: Ein **Netzwerk von Best Practises**. Als Beispiele nannte er die Kommunität Hertogenbosch, wo mehrere franziskanische Gemeinschaften unter einem Dach leben, die Zusammenarbeit mit Laienverbänden sowie die Schulung von Mitarbeitenden in den Ordensgemeinschaften in deren Spiritualität. Der zweite Aspekt: eine **professionellere Kommunikation**. Der Ordensbereich ist weitgehend unterbelichtet in den Medien und sozialen Netzwerken. „Ich hatte keine Ahnung, welchen Schatz ihr da habt“, zitierte er eine Reaktion. Angesichts begrenzter Ressourcen braucht es eine gemeinsame und professionelle Kommunikationsstrategie! Der dritte Aspekt: Eine **langfristige Planung**. Wie bereits oben erwähnt, haben die Entscheidungen der einzelnen Gemeinschaften Folgen für das Gesamte. Wenn sich alle franziskanischen Gemeinschaften auf ihre Mutterhäuser zurückziehen, wird die Deutschlandkarte große geografische weiße Flecken aufweisen.

Für die Klostertransformation gilt es, das Wissen zu bündeln und das Erfahrungspotential zu nutzen, wie es beispielsweise im Wissensportal „Zukunft Kulturraum Kloster“ (<https://zukunftkulturraumkloster.de/>) geschieht. Der vierte Aspekt ist der **bewusste Umgang mit dem spirituellen Erbe**. Dies betrifft biografische Aspekte wie das Gestalten von „Lebensbüchern“, dem Festhalten von biografischen Erfahrungen, ebenso wie die Sicherung der Archive (in den Niederlanden und in Österreich haben sich bereits zahlreiche Gemeinschaften diesbezüglich zusammengeschlossen), das Gestalten der Benediktregel auf Twitter (Maria von Mirlo) ebenso wie die Gestaltung, Betreuung und Verwaltung von Klostergärten als kultureller Raum für die Öffentlichkeit.



Nach diesem Feuerwerk der Inspiration gab es zunächst Gelegenheit, das Gehörte persönlich nachklingen und das Gesehene nachwirken zu lassen. Im Austausch miteinander ging es um die Aspekte, die mich besonders angesprochen haben; um die Punkte, an denen ich mich reibe und um das, was ich weiter vertiefen möchte.

Aus den Rückmeldungen im Plenum seien als Blitzlichter exemplarisch benannt:

- Was bedeutet Kloster als (Verkaufs)Marke? Kloster ist nicht nur mit Positivem verbunden. In der Geschichte hat es zahlreiche negative Aspekte gegeben (Gehorsamsverständnis, Ausbeutung, Unterdrückung, fragwürdige Erziehungsmethoden usw.)
- Was heißt eine radikale Rückbesinnung auf unsere Quellen als einzelne und als Gemeinschaften?
- Wie ist der franziskanisch-programmatische Ursatz „Unser Kloster ist die Welt“ heute zu verstehen und zu leben?
- Wie lernen wir eine zeitgemäße medienkonforme Sprache, die verständlich ist ohne zu banalisieren?
- Wie können wir (säkularen) Menschen von heute helfen, ihre (religiösen) Erfahrungen zu deuten?
- Wie lernen wir die „kairologische Sensibilität“ (Paul Wennekes) für das, was dran ist („Hier und jetzt will die Verheißung klingen...“)
- Wie schaffen wir es, nicht nach der „Käsehobelmethode“ (Paul Wennekes) zu agieren und immer nur scheinbar zu verändern, sondern einen größeren Schnitt zu wagen?
- Wie, wo, für wen kann unsere „Spirituelle Schatztruhe“ fruchtbar werden?

Inspiziert durch die Erfahrungen aus den Niederlanden, wurde in sechs Workshopgruppen den Aufgabenstellungen nachgegangen:

- **Spirituelle Familie: wie geht das?**
- **Wir können Gemeinschaften konkret zusammenarbeiten: von der Arbeitsteilung bis zum Zusammenschluss?**
- **Auf dem Laufenden halten: wie kann Kommunikation in der digitalen Welt gelingen?**
- **Ein gemeinsamer Stammbaum!?: wie kann die Zusammenarbeit von „Laien“ und Ordensleuten intensiviert werden?**
- **Zusammen aktiv werden: welche konkrete Projekte können und wollen wir initiieren?**
- **Stellung beziehen: wie lassen wir die franziskanische Stimme in Politik, Gesellschaft und Kirche vernehmbar werden?**

In den Workshops wurde in dem Dreischritt gearbeitet: In den Blick nehmen – was kann ich mir vorstellen? Spuren suchen – was gibt es bereits? Konkretisieren – was will ich angehen?



*Sichtung der Arbeitsergebnisse in einer kleinen „Ausstellung“*

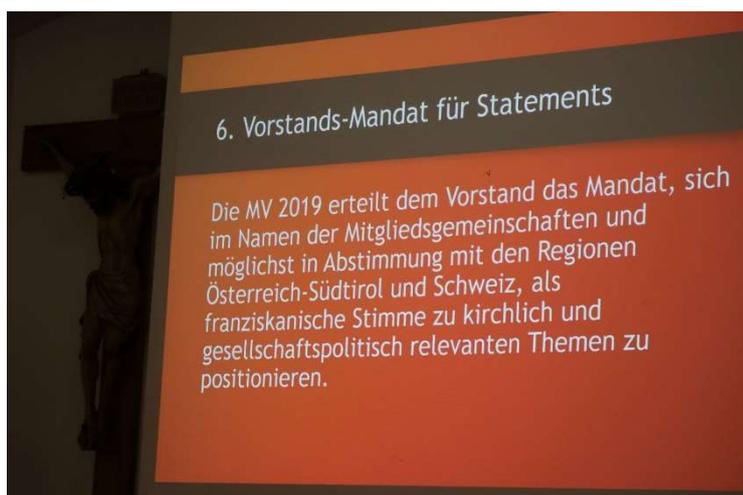
Die Überlegungen und Anregungen können an dieser Stelle nicht en Detail wiedergegeben werden. Sie spiegeln sich aber in den fünf Arbeitsaufträgen wider, die dem neuen Vorstand mitgegeben wurden. Der erste Auftrag besteht in der Prüfung, wie **Einzelpersonen**, die sich keiner franziskanischen Mitgliedsgemeinschaft angeschlossen haben, dennoch **Teil der INFAG** sein können (bislang ist eine Einzelmitgliedschaft in der Satzung nicht vorgesehen) (Workshop 1). Der zweite Auftrag wurde zweigleisig beschlossen. Zum einen einen Vorschlag für die **zukünftige Struktur der INFAG** auszuarbeiten, zum anderen einen **Expert:innenpool für Transformationsprozesse** aufzubauen, der von den Mitgliedsgemeinschaften angefragt werden kann (Workshop 2). Der dritte Auftrag betrifft die **Professionalisierung der Kommunikation im Bereich Medien / Social Media**. Hier wurde der Vorstand beauftragt zu prüfen, ob eine (halbe) Hauptamtlichenstelle geschaffen werden kann (Workshop 3). Der vierte Auftrag betrifft die **gemeinsame Ausbildung**.

In Fortführung der positiven Erfahrungen der gemeinsamen Noviziatsprojekte sollen Modelle für gemeinsame Noviziats- und ggf. auch Junioratskonzepte erarbeitet werden (Workshop 5). Aus den Workshops 1 und 4 erwuchs der Wunsch, ein **Statement** zu verfassen, dass das Zueinander von „Laien“ und Ordensleuten in den Blick nimmt und die **Geschwisterlichkeit** betont (siehe unten).

Den Übergang zum eher formalen Teil der Mitgliederversammlung bildete der **Bericht von clara. francesco**, der in einer wunderbaren Powerpoint dargeboten wurde. Vorbereitet hatte sie Sr. Katharina Horn, die als Sprecherin von clara.francesco leider nicht persönlich anwesend sein konnte.



Der Schwerpunkt bildete die Aktivitäten der Franziskanischen Familie auf dem Katholikentag in Stuttgart. Vorausschauend wurde von Ursula Clemm, der Vorsteherin des OFS in Deutschland, auf die **franziskanischen Jubiläen der Jahre 2023 bis 2026** verwiesen. Eine kleine Arbeitsgruppe hat sich hier erste Gedanken gemacht, wie die Jubiläumsakzente in den Gemeinschaften und darüber hinaus fruchtbar werden können. Zu jedem Jubiläum (2023: Weihnachten in Greccio; 2024: Stigmatisation; 2025: Sonnengesang; 2026: Transitus und Tod von Franziskus) soll ein Materialtool zur Verfügung gestellt werden.



*Einer der Beschlüsse der MV 2019*

Der Vereinsteil der Mitgliederversammlung begann mit dem **Rechenschaftsbericht** des scheidenden Vorstands, der vom Kommissarischen Vorsitzenden Br. Markus Fuhrmann vorgestellt wurde. Es schloss sich der **Finanzbericht** an, den die per Zoom zugeschaltete Sr. Veronika Fricke als Kassenprüferin darlegte sowie die **Vorstellung der Kandidat:innen** für den neuen Vorstand.



*Bruder Maus und Schwester Lerche warten auf ihren Auftritt*

Das kulturelle Highlight bildete am Abend das **Puppentheater „La Favola“** mit seinem **Stück „Bruder Maus, Schwester Lerche und das Lied von Sonne, Mond und Sternen“** mit den beiden Akteuren Daniel Ruf und Michael Gleich. Es wurde anlässlich des Jubiläumsjahrs „800 Jahre Franziskaner in Augsburg“ in Kooperation mit der dortigen Barfüßerkirche erarbeitet.



*Franziskus und seine Brüder bei Papst Innozenz III.*



*Franziskus und der Wolf von Gubbio – und den Akteuren Daniel Ruf und Michael Gleich*

Zwei blinde Passagiere finden sich im Koffer eines Italienurlaubs. „Bruder Maus“ und „Schwester Lerche“ erzählen den Kofferbesitzern die Geschichte von Francesco Bernardone, bestens bekannt

als Franz von Assisi. Eine liebevolle Inszenierung in 3 Reisekoffern, mit selbst hergestellten Tischmarionetten, Hand- und Stabfiguren. Da bekamen nicht nur die Kinder, sondern auch die Schwestern und Brüder leuchtende Augen.



Der letzte Tag wurde bestimmt von der **Verabschiedung des alten und der Wahl des neuen IN-FAG-Vorstands**. Zunächst sprach Sr. Christina Mülling den bisherigen Vorstandsmitgliedern mit Blick auf deren Talente in sehr persönlichen Worten ihren Dank für die Zusammenarbeit der vergangenen Jahre aus. Br. Stefan Federbusch ergänzte sie stellvertretend für die Anwesenden und die gesamte Franziskanische Familie.

Zur **Vorsitzenden** wurde **Sr. Edith Maria Magar**, die derzeitige Generaloberin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, gewählt.

Die weiteren vier Mitglieder des Vorstands für die kommenden drei Jahre sind **Sr. Anette Chmielorz** (Franziskanerin von der Familienpflege Essen), **Br. Markus Fuhrmann** (Provinzialminister der Deutschen Franziskanerprovinz), **Sr. Tobia Hartmann** (Franziskanerin von Reute) sowie **Regina Postner** (OFS).



v.l.n.r.: Regina Postner, Sr. Tobia Hartmann, Sr. Edith Maria Magar, Br. Markus Fuhrmann, Sr. Anette Chmielorz

Die Versammlung mündete in die **Feier der Eucharistie** zum Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Rafael (29. September). Br. Markus verwies darauf, dass ihre Namen nicht „Schall und Rauch“ sind, sondern Programm: Michael = Wer ist wie Gott, Gabriel = Bote Gottes und Rafael = Gott heilt. Mögen sie als stärkende Kräfte die Arbeit der INFAG und des neuen Vorstands begleiten. Die guten Wünsche für die Vorstandsarbeit lagen als buntes Puzzle in der Mitte.



Die Vielfalt und das Potential der unterschiedlichen Charismen und Lebensformen ist einer der „Schätze“ der Franziskanischen Familie. Dies betont das **Statement**, das die Teilnehmenden als eine Quintessenz dieser Mitgliederversammlung verabschiedeten:

„Heute schon an morgen denken“. Unter diesem Motto haben wir uns auf der Mitgliederversammlung der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft vom 26.-29. September 2022 in Ellwangen mit der Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung unserer Franziskanischen Familie befasst. Die massiven Veränderungen in Kirche und Gesellschaft, in die wir als Gemeinschaften involviert sind, erfordern einen Perspektivenwechsel. Die Entscheidungen von heute sind entscheidend für die Art und Weise der franziskanischen Präsenz von morgen.

Die Entwicklungen in den Niederlanden, mit den massiven Abbrüchen in den Ordensgemeinschaften und den neuen Initiativen von Menschen im Umfeld der Orden und weit darüber hinaus, die uns Paul Wennekes an zahlreichen Beispielen aufzeigte, machen uns die Bedeutung der Zusammenarbeit mit allen franziskanisch-klaritanisch inspirierten Menschen bewusst.

Daher richtet sich unser Augenmerk verstärkt auf das geschwisterliche Miteinander zwischen den unterschiedlichen Lebensformen der Mitgliedsgemeinschaften: zwischen den Ordensgemeinschaften und franziskanischen Gruppierungen, zwischen Klerikern und nichtordiniert christlich lebenden Menschen. Das Ziel einer geschwisterlichen Begegnung auf Augenhöhe drückt sich aus in der Suche nach einem adäquaten Begriff für „Laien“, im Teilen der unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, in der vertrauensvollen Zusammenarbeit, in der Entwicklung gemeinsamer Projekte, in der Inanspruchnahme der Kompetenz aller Mitglieder, in der gegenseitigen Bereicherung von Geben und Nehmen. In der Vielfalt innerhalb unserer spirituellen Familie sehen wir das Potential für die Zukunft.

Der Dank gebührt dem scheidenden Vorstand und Sr. Christina Mülling als Geschäftsführerin für die sorgfältige Planung und Vorbereitung der Mitgliederversammlung. Unterstützt wurden sie durch Franz-Josef Wagner, der als Moderator in bewährter Art und Weise zum hervorragenden Gelingen der Veranstaltung beitrug.



*Der Dank der neuen Vorsitzenden Sr. Edith Maria Magar an den Moderator Franz-Josef Wagner*

Unvergessen dürften den Teilnehmenden die **drei Poetry-Slams** bleiben, die Sr. Daniela Martin darbot. In den „Rechenspielen“ entfaltete sie Plus, Minus, Mal und Geteilt. Das große Plus, das nach der Pandemie die Lust weckt, „uns ganz in echt zu begegnen“. Doch sie verschwieg auch das Minus in Kirche (Glaubwürdigkeitsverlust) und Gesellschaft (Krieg) nicht. Beim Teilen reicht es nicht, in sozialen Medien zu „ liken“. Es gilt, „den Blick über den Tellerrand zu lenken, der die Schnittmenge gleich größer macht, an ungeahnten Möglichkeiten Kraft entfacht für auch zukünftig franziskanisch-klareanische Zeiten. Und spirituell der Mathematik entgegensetzt Was zuletzt in diesem Text noch fehlt, dass nämlich Vervielfältigung im Teilen geht. und wenn wir mal / (Mahl) nehmen, Neues entsteht, weil wir sozusagen Gott IM ANDERN auf der Rechnung haben.“



*Sr. Daniela Martin*



*Ein Prosit auf den neuen INFAG-Vorstand!*



*Sr. Christina Mülling*

Dem neuen INFAG-Vorstand Gottes reichen Segen für seine Tätigkeit und mutige Entscheidungen in den Herausforderungen und Aufgaben, die die Versammlung ihm mit auf den Weg gegeben hat.

Br. Stefan Federbusch